

**\* Das „Mittelstandsleid“.** Vorgestern fand eine von der Vereinigung der Konfektionäre Wiens einberufene Versammlung statt, die sich zu einer Protestkundgebung gegen die zentrale Bewirtschaftung im allgemeinen und gegen die geplante Monopolisierung der Bekleidungsindustrie gestaltete. Obmann Jabransky führte aus, daß sich durch die zentrale Bewirtschaftung der Schaden des Handels und des Gewerbes von Tag zu Tag erhöhe. Es beginne sich bereits auch die Gehilfenschaft zu rühren, denn es geht die Ausschaltung des freien Handels auch an ihren Lebensnerv. Tausende würden brotlos werden. Die Regierung werde bald zur Einsicht kommen, daß es nicht angehe, alles zu monopolisieren. Sonderbar war das Vorgehen des Volksbekleidungsamtes, das knapp vor Ostern in großen Kellamerikeln verkündete, daß sogenannte Mittelstandsleider zum Vertriebe kommen, für Personen mit einem Jahreseinkommen bis zu 16.000 Kronen; es ist das, sagte Redner, ausschließlich unsere Kunde. Diese Ankündigung erschien vor Ostern und bis heute hat kein Konfektionär eine solche Mittelstandsware zum Vertriebe erhalten. Das Schönste aber ist, daß diese Mittelstandsware in Wirklichkeit gar nicht existiert, sondern daß es sich nur um die Kleidungsstücke der Mindestbemittelten handelt, die zu tragen man nun dem Mittelstande zumuten will. Herr Salzer nahm gegen die Einrichtung des Volksbekleidungsamtes Stellung. Vizepräsident Unger beantragte, das Volksbekleidungsamt aufzufordern, daß an die Abgabestellen mehr Ware als bis heute zur Verteilung komme.